

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Es war ein Wagestück, in der Finsternis durch den reißenden Fluß zu waten, aber nach mehrmaligem Hinfallen und manchem blutigen Riß fanden wir doch endlich den Pfad, der zu den Maori-hütten führt. Da wir sie unbewohnt und verschlossen fanden, öffneten wir eine gewaltsam, zündeten Feuer an, aßen und lagen bald in tiefem Schlaf.

Der Morgen war kalt und neblig, so daß mein Begleiter von einem Aufstieg nichts wissen wollte. Bei dieser veränderlichen Jahreszeit konnte ich vielleicht noch eine Woche warten, ehe ich günstigeres Wetter zum Aufstieg fand, und dann war's für dieses Jahr für mich zu spät.

Ich nahm daher kurz entschlossen Eispickel, Kompaß, Aneroid, Proviant usw. und verließ allein die Hütte. Aber mein Begleiter folgte mir doch nach. Tags vorher hatte ich schon mit dem Kompaß die Richtung genommen, in der mir der beste Aufstieg zu liegen schien. Ich stieg in südöstlicher Richtung längs eines ziemlich breiten und tiefen Schrundes aufwärts.

Gespensstig und kalt breitete sich das Nebellaken über dem Chaos durcheinandergestürzter und aufeinandergetürmter Felsblöcke. Pflanzenlos dehnten sich die steilen Halden um uns. Weiter oben riß der Wind den Nebel in Fetzen und enthüllte uns für Augenblicke das silberschimmernde Haupt des Ruapehu.

Mein Begleiter blieb immer weiter zurück, und als wir auf etwa 1800 Meter Höhe angelangt waren, wurde er von Unwohlsein befallen. Er kehrte um und versprach, weiter unten auf mich zu warten und ein großes Feuer zu unterhalten, damit ich ihn leichter finden könnte.

Ich wandte mich weiter aufwärts, und als der Nebel zerronnen war, erblickte ich vor mir einen geröllübersäten Kamm, der zu den Schneefeldern aufwärts führte. Vom oberen Ende dieses Kammes zog sich ein schmaler Eisgrat steil zum ausgewaschenen, halb verfallenen Krater. Ich begann den Aufstieg in nordöstlicher Richtung, erst über mit loser Asche bedecktes Gelände, dann über den Geröllkamm und schließlich langsam und mühevoll über den Eisgrat bei tüchtigem Gebrauch des Pickels.

Ich verfolgte den Kraterrand in östlicher Richtung. Zur Rechten ragten scharfkantige Felsen aus dem Eise empor, zur